

Pirmasenser Rundschau

AKTUELL NOTIERT

Fußgänger bei Unfall schwer verletzt

Schwer verletzt wurde ein Fußgänger am Dienstag gegen 10.35 Uhr bei einem Verkehrsunfall in der Bahnhofstraße. Wie die Polizei gestern mitteilte, bog ein 49-jähriger Kleinbus-Fahrer von der Gärtnerstraße nach rechts in die Bahnhofstraße ein. Hierbei erfasste er den Fußgänger, der die dortige Fußgängerfurt bei Grün überquerte. Der Fahrer gab an, dass er durch einen weißen Pkw abgelenkt worden sei, der verbotswidrig von der Bahnhofstraße nach links in die Gärtnerstraße abbiegen wollte. Der Fußgänger wurde zu Boden geschleudert und schwer verletzt. Hinweise, hauptsächlich zu dem weißen Pkw, nimmt die Polizei unter der Telefonnummer 06331/5200 entgegen. (red)

Außenlaternen beschädigt: Polizei verdächtigt Jugendliche

In der Terrasse am Siedlerheim Sommerwald wurden vier Außenlaternen beschädigt. Wahrscheinlich handelt es sich, so die Polizei, bei den Tätern um Jugendliche, die sich in den Abendstunden auf dem angrenzenden Spielplatz aufhalten. In der Vergangenheit sei es mehrfach zu ähnlichen Sachbeschädigungen gekommen; Hinweise unter Telefon 06331/5200. (red)

AUS DER REGION

Jugendstil-Schmuckstück



Seit 100 Jahren ziert der Jugendstil-Prachtbau das Bindersbacher Tal, kommende Woche soll das Kurhaus Trifels seinen Betrieb aufnehmen: Als wissenschaftliche Begegnungsstätte und als Herberge der Entspannung. SEITE 9

IN DIESER AUSGABE

In Biogasanlage gärt's noch nicht

In der Biogasanlage Höheinöd gärt's noch nicht. Befüllt werden kann sie erst nach der TÜV-Prüfung am 25. Juli. Klärung bedarf auch noch der Siloschaden. SEITE 4

„Zur Krone“ seit 30. Juni zu

Das Gasthaus „Zur Krone“ in Münchweiler hat seit vergangener Woche zu und steht für knapp 300.000 Euro zum Verkauf. Warum das so ist, steht auf SEITE 7

Hussong wirft Weltjahresbestleistung

Mit der Weltjahresbestleistung von 56,76 Metern ist die Herschberger Speerwerferin gestern ins Finale der U-18-Leichtathletikweltmeisterschaften eingezogen. SEITE 7

Durch dadaistische Ansätze eingeeignet



Im Interview erzählt der Gitarrist Holger Bär, warum seine Band „Dadajugend Polyform“ nach dadaistischen Anfängen mehr und mehr zu tanzbarer, elektronischer Musik übergegangen ist. SEITE 8

RADAR

Vorsicht, es blitzt!

Die Polizei kontrolliert heute die Geschwindigkeit in Niedersimten sowie auf der A 8 bei Zweibrücken.

SO ERREICHEN SIE UNS

PIRMASENSER RUNDSCHAU

Verlag und Geschäftsstelle

Rosengartenstraße 1-3
66482 Zweibrücken
Telefon: 06332 92210
Fax: 06332 922123
E-Mail: rhpzwe@rheinpfalz.de

Abonnement-Service

Telefon: 06332 209980
Fax: 06332 209982
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de

Privatanzeigen

Telefon: 06332 2090031
Fax: 06332 2090032
E-Mail: privatanzeigen@rheinpfalz.de

Geschäftsanzeigen

Telefon: 06332 2090033
Fax: 06332 2090034
E-Mail: geschaeftsanzeigen@rheinpfalz.de

Lokalredaktion

Schachenstraße 1
66954 Pirmasens
Telefon: 06331 800420
Fax: 06331 800429
E-Mail: redpir@rheinpfalz.de

Auf alles gefasst

TÜRÖFFNER: Sie sind der erste Kontakt zu einer Firma, einer Behörde, einer Organisation. Sie gewähren Besuchern Eintritt, sorgen für einen freundlichen Empfang, für Sicherheit oder Informationen. Ohne sie liefe vieles nicht: Empfangsdamen, Pförtner, Kontrolleure, kurz: „Türöffner“. Wir stellen in unserer Serie einige vor, heute den Werkschutz bei Profine und Kömmerling.

VON MECHTHILD TREUSCH

Ein Lkw fährt an die Schranke, der Werkschützer sieht, dass das Gefährt Öl verliert. So könne er nicht aufs Gelände, bedeutet er dem Fahrer. Der versteht nur Polnisch, was nun der Werkschützer nicht beherrscht. Doch Zeit zum Diskutieren haben sie nicht: Hintendran warten Lastwagen. „Da muss es dann schnell gehen, es darf ja keinen Rückstau auf die Straße geben“, beschreibt Werkschutzleiter Henry König eine typische Situation am Tor zu Profine und Kömmerling Chemie. Doch was sonst funktioniert – Verständigung mit Händen und Füßen – half hier nicht weiter. Ein Dolmetscher muss her, unterschied König damals. Doch vorher bekam er den so schnell? „Das sind dann 31 Jahre Berufserfahrung“, sagt der 54-jährige schmunzelnd.

„Im Werkschutz“, sagt Henry König, „haben Sie immer wieder neue Herausforderungen“. Und diesen richtig zu begegnen, Probleme zu lösen – das sei ihre Aufgabe. „Man muss flexibel sein“, sagt er. Man wisse ja nie, was eine Schicht bringe. Eine schnelle Auffassungsgabe und Lernbereitschaft gehören ebenso zum Job wie ein sicherer, höflicher Umgang mit Menschen, gutes Deutsch sowie ein gepflegtes Erscheinungsbild. Nicht zu vergessen die Bereitschaft zum Schichtdienst: Hier arbeitet der Werkschutz in drei Schichten rund um die Uhr – „und das vom 1. Januar bis 31. Dezember“, so König.

Mit einem reinen Pfortendienst, wie es früher mal war, hat der Werkschutz kaum noch was zu

„Garant für Ordnung und Sicherheit“ zu sein – darin sehen sie ihre Aufgabe.

tun. Sicher, bei ihnen werde auch mal Post oder eine Krankmeldung abgegeben, für die Chefetage eine Besorgung erledigt, berichtet König. Auch die Telefonzentrale wird nach Büroschluss auf sie umgestellt. Aber im Ganzen gehe es darum, auf dem Gelände für Sicherheit und Ordnung zu sorgen, damit der Betrieb reibungslos läuft.

„Garant für Ordnung und Sicherheit“ sein – so würde auch Kollege Willi Bißbort ihre Aufgabe bezeichnen. Eine Aufgabe, die sie ernst nehmen. Recht und Gesetz müssen sie nicht nur kennen, sondern auch auf die Umsetzung achten. Unbestechlich, versteht sich. Vor Jahren, erinnert sich König, der im früheren Berufsleben Polizist war, habe er ei-



Ob Führungskraft oder Lkw-Fahrer – am Werkschutz kommen sie alle vorbei, direkt oder per Bildschirm-anzeige. Die Zentrale am Eingang ist in der Regel mit zwei Mitarbeitern besetzt. Unser Foto zeigt hinterm Tresen Willi Bißbort (vorne) und Werkschutzleiter Henry König. FOTO: BUCHHOLZ

nen Mitarbeiter betrunken erwischte. Der habe ihm später Gebäck und Wein gebracht, in der Hoffnung, eine Meldung vermeiden zu können. Doch sie müssten korrekt sein, schüttelt König den Kopf – und loyal dem Unternehmen gegenüber. Die Mitarbeiter, meint er, verstünden dies meist, akzeptierten auch Weisungen. Probleme gebe es da eher mit Externen, wobei dann die richtige Mischung aus Fingerspitzengefühl und Durchsetzungsvermögen gefragt ist.

Die Zentrale am Eingangstor ist für viele die erste Anlaufstelle. Hier gehen Beschäftigte durch und kommen Kunden, Besucher, Mitarbeiter von Fremdfirmen, Vertreter, Handwerker an, erhalten Ausweise, werden in Listen erfasst. Schlag auf Schlag geht es manchmal hier, vor allem beim Schichtwechsel. Etwa 500 bis 600 Menschen und rund

400 Fahrzeuge passieren das Tor – täglich. Lkw mit Warenlieferungen gehen hier ebenfalls durch, werden aber zuerst im Wareneingangsbereich auf der gegenüberliegenden Straßenseite registriert.

Der Empfangsbereich ist das Herzstück des Werkschutzes. Dort, hinter der Theke, stehen sechs Bildschirme, die Kamerabilder wiedergeben, die Listen der erfassten Fahrzeuge und mehr. Auch die brandtechnische Überwachung befindet sich dort; per Funk sind sie mit der ehrenamtlichen Werksfeuerwehr verbunden. Störfälle, Einbruch- oder Gefahrenmeldungen, Notfälle, eine so genannte Totmannschaltung für besonders gefährdete Arbeitsplätze – alles läuft bei ihnen auf, muss rasch koordiniert oder weiter geleitet werden beim Empfang, der zugleich Einsatzzentrale für Feuerwehr und Rettungskräfte

ist. Hilfsmittel wie „Spickzettel“ mit Notfallnummern oder Sicherheitsdatenblätter für Gefahrgut unterstützen die Werkschützer dabei.

Die Tätigkeit im Empfangsbereich ergänzt der Außendienst, also die Kontrollen des Betriebsgeländes. Dies sei wichtig, um mögliche Gefahren bereits im Vorfeld abzuwehren, sagt König – „da geht es ja auch um die Sachversicherer“. Dafür haben sie Rundgänge mit dokumentierten Prüfungen entwickelt, damit sie regelmäßig überall hin kämen, sagt König. Auf dem großen Gelände haben sie genug zu tun: Um etwa nur den Zaun zu kontrollieren, sei man allein zwei Stunden unterwegs, so König. Dies übrigens ohne Waffe und Hund – „wir bellen selbst“, frozelt König.

Ungewöhnliches erleben die Werkschützer natürlich auch. Wenig erfreulich ist die Erinnerung an

STICHWORT

Der Werkschutz bei Profine und Kömmerling

- **Struktur:** Der betriebliche Werkschutz wurde ab 1979 aufgebaut und ist zuständig für den Schutz der Profine GmbH (über 1100 Beschäftigte) und der Kömmerling Chemische Fabrik GmbH (rund 300 Beschäftigte). Er betreut damit eine Fläche von rund 256.000 Quadratmetern, wovon rund 38.000 auf Kömmerling entfallen. Der Werkschutz gehört zur Personalabteilung von Profine; einer der acht Mitarbeiter kommt von Kömmerling Chemie.
- **Aufgaben:** Der Werkschutz ist eine private Sicherheitseinrichtung, die dem Schutz eines Unternehmens und dessen Mitarbeitern dient. Hauptaufgaben sind der Schutzdienst, also die Abwehr von Gefahren, der Ordnungsdienst – Tor, Wach-Streifen- und Verkehrsdienst –, der Ermittlungsdienst, das heißt die Mitwirkung bei der Aufklärung von Ordnungsverstößen und Straftaten, sowie die Mitwirkung bei Katastrophenschutz, Arbeitssicherheit, Umweltschutz.
- **Ausbildung:** Neben einer abgeschlossenen Berufsausbildung hat jeder Werkschutzmitarbeiter vor der IHK eine Prüfung zur Werkschutzfachkraft oder als (neu) Schutz- und Sicherheitskraft abgelegt. In Lehrgängen wird Wissen in Psychologie, Dienskunde, Technik und Rechtskunde vermittelt. (tre)

eine Beinahe-Katastrophe 1996: als ein voll beladener Lkw-Hänger sich selbstständig machte, den Hang hinunter rollte und mit einem Anlauf von 34 Metern in das Werkschutzgebäude knallte – zum Glück habe ein Kollege den Hänger gerade noch gesehen, erinnert sich König. Das Gute daran: 1997 erhielten die Werkschützer einen modernen lichten Anbau an das bestehende Verwaltungsgebäude.

Mit Schmunzeln denken die Werkschützer hingegen an die ersten Tage ihrer Fahrzeugschranke zurück. „So schnell, wie sie da war, war sie wieder weg“, erzählt König – eine Führungskraft habe sie nieder gemäht, den Dienstwagen gleich dazu. Doch beim Werkschutz lassen sie sich ohnehin nicht so leicht überraschen. Kein Tag sei wie der andere, sagt Kollege Willi Bißbort. „Ebbes ist immer“.

PKM mit neuem Inhaber

Pirmasenser Maschinenbauer Koch Systeme verkauft – Käufer aus Mannheim

Die PKM – Packaging Koch Maschinenbau GmbH, ein Zweigwerk von Koch Pac Systeme aus Pfalzgrafenweiler, ist zum 1. Juli verkauft worden. Neuer Inhaber der PKM Packaging ist der Mannheimer Deniz Cevikalp, der sich damit selbstständig macht. Sein Ziel sei es, den Pirmasenser Spezialisten für Verpackungsmaschinen weiter zu stärken und auszubauen, bekräftigte er gestern gegenüber der RHEINPFALZ.

Die PKM war vor zehn Jahren in Pirmasens gegründet worden, damals als Gemeinschaftsunternehmen von Koch Maschinenbau (Pfalzgrafenweiler) und einer Tochter der Verpackung + Display Stabernack (Rieschweiler-Mühlbach). Die Koch Maschinenbau gehört ihrerseits zur Unternehmensgruppe Uhlmann im schwäbischen Laupheim. Anfang 2002 bezog das junge Unternehmen mit etwa 30 Mitarbeitern einen Neubau auf der Husterhöhe. Heute arbeiten 46 Menschen dort.

Mit dem Erwerb des Betriebs erfüllt sich Deniz Cevikalp den Wunsch, sich mit einem eigenem Unternehmen selbstständig zu machen. Der 42-jährige mit türkisch-kurdischen Wurzeln kam als Vierjähriger mit seinen Eltern nach Mannheim, absolvierte später in



Deniz Cevikalp ist neuer Chef bei PKM, einem Verpackungsmaschinen-Hersteller. FOTO: BUCHHOLZ

der BASF eine Lehre zum Betriebschlosser, leitete von 1988 bis 1991 die Schlosserei und absolvierte dann eine Fortbildung zum technischen Betriebswirt. Danach war er nach eigenen Angaben in verschiedenen Unternehmen der Kartonaugen-Branche tätig, unter anderem als Produktionsleiter, Geschäftsführer

und zuletzt als Manager bei dem Konzern Mondi. Anfang 2011 sei der Entschluss gereift, sich selbstständig zu machen, beschreibt er seinen Werdegang.

Mit der PKM Packaging GmbH hat Cevikalp jetzt einiges vor. Im laufenden Jahr gehe es noch, sagt er, vor allem darum, das Unternehmen zu sichern und zu kräftigen. Für 2012 seien dann Investitionen geplant. So denkt er an eine Hallenerweiterung auf dem etwa 10.000 Quadratmeter großen Grundstück, aber auch an eine Aufstockung des Personals. Ausgebaut wird die Ausbildung: Nächstes Jahr sollen an die zehn Lehrlinge eingestellt werden, derzeit sind es vier.

Für das kommende Jahr geht der neue Inhaber von einem Wachstum aus: Den Umsatz plant er mit sechs Millionen Euro ein, 1,4 Millionen Euro mehr als im laufenden Vorjahr. Die Bedingungen dafür stehen laut Cevikalp nicht schlecht: Die Auftragsbücher seien bis Februar gefüllt.

Die PKM konstruiert und baut Verpackungsmaschinen für unterschiedliche Branchen, beispielsweise für Verpackungen von Sim-Karten, Kettenzügen oder auch Batterien. Etwa 70 Prozent der Maschinen werden ins Ausland verkauft, weltweit. (tre)

Trainieren auch bei Sommerwetter

SOMMER IN DER STADT (6): Fritz Heim

Sommer, Sonne - da zieht es viele aus der Stadt. An den Strand oder in die Berge. In unserer Serie porträtieren wir Menschen, die noch arbeiten müssen oder während der Ferien in Pirmasens bleiben. Sommer in der Stadt eben!

Der kaufmännische Angestellte Fritz Heim schwitzt bei seinem harten Training. Jeden Tag trainiert er hier im Fitness-Studio seinen Körper. „Egal ob im Winter oder im Sommer, wenn die Sonne knallt, ich trainiere immer“, sagt der 54-jährige. Er trainiert jeden Tag, außer sonntags, da gönnt er seinem Körper eine Pause. Bereits seit sieben Jahren stählt er im Fitness-Studio seinen Körper durch Krafttraining und Spinning.

„Ich finde, es macht keinen Unterschied im Winter oder im Sommer zu trainieren“, so Heim. „Schwitzen tut man so oder so, im Sommer vielleicht etwas mehr.“ Der 54-jährige ist eine Sportskanone durch und durch. Im Herbst oder Winter dieses Jahres will er vielleicht in Urlaub fahren. In die Berge zum Skifahren. Auch in den heißen Sommermonaten, wenn andere ihr Fit-



Fritz Heim schwitzt im Fitness-Studio. FOTO: SEEBALD

nessstraining vertagen und lieber ins Freibad gehen, ist Fritz Heim im Studio anzutreffen, um auf einem der vielen Geräte seinen Körper in Form halten. (uls)